

Barockfest am Vavříneček

Domažlice. (reit) Unter dem Motto „Barockfest in der Landschaft“ gibt es am Samstag, 29. Juli, von 20 bis 22 Uhr im Rahmen des Kultursommers auf der Anhöhe des Vavříneček/Veselá Hora bei Domažlice (dort, wo beim Chodenfest immer die Bergmesse stattfindet) eine Veranstaltung. Es spielt das Klarinetten-Ensemble unter Leitung von Ludmilla Peterková. Ferner präsentiert sich das Theater „Studna“ und es gibt ein großes Barock-Feuerwerk. Der Eintritt ist frei.

AKW-Ausbau wird gefordert

Temelín. (reit) Die Regierung soll ohne Verzögerungen den Ausbau der Kernkraftwerke in Temelín und Dukovany vorantreiben. Dies fordert der Wirtschaftsausschuss des Abgeordnetenhauses von der Regierungskoalition in Tschechien. Dies ist der deutschsprachigen Internetseite von Radio Prag zu entnehmen. Nötig seien ein Aktionsplan zum Ausbau der tschechischen Atomkraftwerke und eine legislative Vereinfachung der Baugenehmigungen. Sowohl beim AKW Temelín als auch in Dukovany ist bereits seit längerer Zeit der Bau neuer Reaktorblöcke vorgesehen.

Glas aus Bratislava

Klatovy. (reit) Im Glaspavillon von Chams Partnerstadt Klatovy/Klattau (Straße Hostašova 917) wird ab sofort die Ausstellung „Glas aus Bratislava“ präsentiert. Es handelt sich dabei um Arbeiten der Studenten aus dem Atelier des Glases der Hochschule für bildende Künste und Design in Bratislava. Die Ausstellung gibt eine einmalige Gelegenheit, das Schaffen der jüngsten Generation slowakischer Glaskünstler in der Tschechischen Republik zu erleben. Das Atelier des Glases unter der Führung von Patrik Illo ist ein Raum, der sowohl für die freie Kunst als auch für die Serienproduktion von Gebrauchsglas geöffnet ist. Dort suchen die Studenten nach neuen Wegen für ihr künstlerisches Schaffen und nach Zugängen in die Galerien und Glasbetriebe des Landes. Die Ausstellung ist noch bis Sonntag, 24. September, geöffnet.

40. Kladrauer Musiksommer

Kladruby. (reit) Der Musiksommer in Kladruby/Kladrau feiert in diesem Jahr sein 40-jähriges Jubiläum. Seit 1977 wird in der Basilika des ehemaligen Klosters der Benediktiner aus Zwiefalten Musik zum Besten gegeben. Am Samstag, 29. Juli, um 15 Uhr kommt Pavel Šporcl (Violine) mit dem „Zymbal Ensemble“ nach Kladruby.

Šporcl ist kein gewöhnlicher Violinist. Der 41-jährige Tscheche, geboren in České Budějovice/Budweis, ist ein Geigenvirtuose von Weltformat. Mit seinen Alben „Gipsy Way“ und „Gipsy Fire“ hat er zudem die Zigeunermusik wieder salonfähig gemacht. Eine Platinplatte von Supraphon, über 20000 verkaufte Alben, viele Konzerte im In- und Ausland, zwei große Tourneen, zweimal eine Viertelmillion Fernsehzuschauer, die den Konzertmitschnitt im Rahmen des Musikfestivals Smetanas Litomyšl verfolgten. Das Vokal- und Instrumentalensemble „Ludus musicus“ gastiert am Samstag, 5. August, um 15 Uhr. Diese Gruppe widmet sich der klassischen Musik-Interpretation und Umsetzung der musikalischen Werke auf der Bühne. Sie besteht aus Absolventen von anerkannten Musikschulen sowie erfahrenen Sängern und Instrumentalisten.



Die Praktikantin vermittelte kleinen Kindern Geborgenheit.



Zum Freizeitspaß gehörte auch, lebende Pyramiden zu bauen.

„Ich habe meine Sicht auf die Welt verändert“

Magdalena Tkadlečková absolviert Praktikum bei den Ärmsten der Armen in Sambia

Klenčí pod Čerchovem. (reit) Den Tschechen wird ja nachgesagt, dass sie sich überall auf der Welt zu Hause fühlen. Dass diese Behauptung in gewissem Sinne zutrifft, dafür gibt Magdalena Tkadlečková ein leuchtendes Beispiel ab. Die 23-jährige Studentin aus Klenčí pod Čerchovem, die in der Kranken- und Sozialfakultät an der Südböhmischen Universität in České Budějovice/Budweis Sonderpädagogik studiert, hat in Lusaka, der Hauptstadt von Sambia, ein dreimonatiges Praktikum absolviert – und zwar in dem Teil der Stadt, wo die Ärmsten der Armen leben. Dieser Aufenthalt hat bei Tkadlečková bleibende Eindrücke hinterlassen. Für die Studentin ist heute klar: „Ich will so schnell wie möglich wieder zurück nach Sambia.“

Im ärmsten Stadtteil von Lusaka, genannt Chibolya, betreute Tkadlečková täglich Kinder beziehungsweise Jugendliche im Alter zwischen drei und 18 Jahren. Tkadlečková – ihre Mutter ist die evangelische Religionslehrerin Michaela Grimm, die immer die karitativen Kleiderbasare in Luenický organisiert – kennen viele vielleicht noch von ihrer Arbeit als Bedienung im Bistro am Čerchov. In erster Linie kümmerte sie sich um kleine Babys, die deren ältere Geschwister in das sogenannte Community-Center mit dem Namen „Njovu O.P.S.“ gebracht hatten.

In Njovu begann die Schule am Morgen, wobei die Schulfächer Englisch, Theater, Mathematik, Sozialwissenschaften und Gesundheitserziehung waren. Am Nachmittag konnten sich dann die Kinder ihre Freizeitaktivitäten selbst auswählen. Dabei waren Fußballspielen, Netball, Lesen, Boxen und Akrobatik angesagt. Tkadlečková hat mit ihrer Kollegin aber auch Volleyball, Badminton und Zeichnen sowie verschiedene andere tschechische Spiele in Sambia eingeführt.

Magdalena bevorzugte es, mit den Kindern im Leseclub zu lesen. „In der Klasse waren bis zu 30 Kinder und alle haben auf einmal gelesen“, erzählt die Studentin.

Wie Tkadlečková erzählt, bestand auch die Gelegenheit, eine Familie in einem Slum zu besuchen, nachdem ein Mädchen den Wunsch geäußert hatte, Njovu zu besuchen. Dabei erfuhren sie, wie die Situation dieser sechsköpfigen Familie ist, und das war für Magdalena schon erschreckend. Der Verdienst ist gering, davon müssen aber Miete und benötigte Lebensmittel bezahlt werden. Die Großmutter hatte zwei Tage nichts gegessen. „Das ist schon eine große Armut“, stellt die Stu-



Die Buben und Mädchen hatten Magdalena Tkadlečková schnell in ihr Herz geschlossen.

dentin fest. Sie habe versucht zu helfen, indem sie Wasser, Brot, Obst und Gemüse brachte. „Es war aber leider nie genug für alle da“, so Magdalena.

Im April seien Ferien gewesen und in Njovu nur ein paar Kinder. Diese Zeit hat Magdalena damit verbracht, mit den Kindern von der Straße zu spielen. Oft seien sie als Krankenschwestern angesehen worden oder als Frauen, die sich um die Kinder kümmern. Sie habe versucht, den Kindern Liebe zu geben, da die meisten von ihnen Eltern- und Mutterschaftspflege noch nie erlebt hatten.

Magdalena Tkadlečková ist davon überzeugt, dass dieses Praktikum mit einer sehr engen sozialen Arbeit die richtige Wahl war. Es gebe kein Zentrum in Tschechien, das ihr so viel Optimismus und Lebensfreude geben könnte wie in Njovu. Bemerkenswert stellt sie fest: „Ich habe meine Sicht auf die Welt geändert, und ich habe von den Kindern sehr viel Liebe bekommen und auch wieder zurückgegeben.“ Als positiv findet sie es zudem, dass sie ihre englischen Sprachkenntnisse verbessern konnte.

„Sambia, seine Bewohner und auch die Kultur haben mein Herz berührt“, gesteht Magdalena Tkadlečková. Sie hat deshalb während ihrer Praktikumszeit begonnen, dort einen Job zu suchen. Für sie ist klar, dass sie nach dem Studium wieder nach Sambia zurückkehren und dort künftig leben wird. Wäh-

rend ihres Aufenthalts habe sie auch die Mentalität der lokalen Bevölkerung kennengelernt. „So etwas Herzliches, Freundliches und Friedliches habe ich in meinem Land noch nicht erlebt“, erzählt die Studentin voller Begeisterung.

Sie gewann oft den Eindruck, dass die Leute dort mehr für die Ausländer kämpfen, als für die eigenen Bewohner. Magdalena erzählt von einigen Situationen, bei denen sie die Hilfe der Einheimischen erfahren durfte. „Jeder möchte dich auf Händen tragen. Sie sind für alles so dankbar“, so ihre Erfahrung.

Bitten um Nahrung, Unterkunft oder Adoption

Oft habe es Situationen gegeben, die ihr die Tränen in die Augen getrieben haben. Bitten um Nahrung, Unterkunft, Adoption, Arbeit oder Studium seien die alltägliche Realität gewesen. Sie habe gelegentlich versucht, durch den Kauf von Nahrungsmitteln oder Kleidung den Kindern zu helfen. Magdalena verschweigt nicht, dass sie immer gemischte Gefühle hatte.

Einerseits sei ihr zum Weinen gewesen, wenn sie gesehen habe, unter welchen Bedingungen und mit welcher kleinen Mengen an Nahrung und Wasser die armen Leute auskommen mussten.

Auf der anderen Seite könnten sich in der Tschechischen Republik viele Leute nicht vorstellen, in wel-

chem Übermaß sie leben und wie viele Dinge sie verschwenden.

Tkadlečková ist nach dem Praktikum zu der Feststellung gekommen: „Sambia hat mich Geduld, Bescheidenheit und Demut gelehrt. Es hat meinen Glauben gestärkt.“

Das Land habe nie einen Krieg gehabt und dort würden die Leute aus allen Kontinenten der Erde willkommen geheißen.

Praktikum als enorme Bereicherung

Das gesamte Praktikum sei für sie eine sehr positive Erfahrung gewesen. Das Praktikum sei auf jeden Fall eine enorme Bereicherung für ihr Leben gewesen. Und wenn sie die Möglichkeit bekomme, werde sie nicht zögern und nach Sambia zurückkehren. In der nur knapp bemessenen Freizeit bestand auch die Möglichkeit, das Nachbarland Zimbabwe kennenzulernen. Und ein besonderes Erlebnis war der Besuch der Viktoria-Wasserfälle in Livingstone. Auch ein Erdbeben hat sie erlebt und einmal wurde sie sogar von der Polizei eines Diebstahls verdächtigt und festgenommen. Als sich natürlich herausstellte, dass diese Anschuldigung grundlos war, hätten sie die Polizisten zu einem Drink in die Bar eingeladen, was sie aber dankbar ablehnte. Aber all das konnte Tkadlečková nichts von der Begeisterung für dieses Land nehmen. Sie gibt offen und ehrlich zu: „Ich mag Adrenalin.“